

Es weht ein neuer Wind in der Hochschule für Musik und Theater...

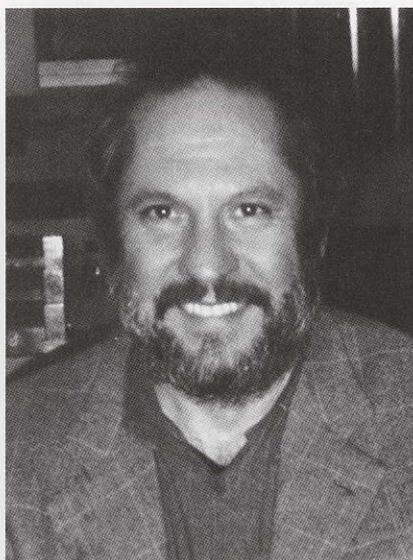
...das ist das Resümee des hochinteressanten Gesprächs zwischen unserem Gast, dem neuen Rektor Professor Dr. Siegfried Mauser und Helga Schmidt am 20.11.04 in der Hochschule.

Er ist ein „gestandener“ Bayer, dazu ein Multitalent. Die Münchner Hochschule, die ja im Rang einer Universität steht, kann sich über diesen neuen Rektor glücklich schätzen. Mauser ist studierter Pianist und Musikwissenschaftler, der mit den bekanntesten Komponisten der Klassischen-Moderne Umgang pflegt bzw. pflegte, wie mit seinem väterlichen Freund Günter Bialas, Wolfgang Rihm und Wilhelm Killmayer. Darüber hinaus ist er ein glänzender Organisator und genießt in der Branche einen ausgezeichneten Ruf. Die Hochschule selbst ist jetzt über die Grenzen Deutschlands hinaus wegen ihrer hochkarätigen Lehrer, den zum Teil größten Künstlern des internationalen Musikbetriebes, bekannt und geschätzt, Schwerpunkte sind hierbei die Gesangs- und Klavierklassen.

Als der unvergessene August Everding sich seinen Lebenstraum erfüllte und die Bayerische Theaterakademie gründete und dabei die Verbindung zur Hochschule suchte, musste er gegen erhebliche Vorbehalte ankämpfen. Die damalige Leitung der Hochschule befürchtete, von dieser Akademie mit ihrem umtriebigen Leiter überrollt und vereinnahmt zu werden. Nur nach und nach konnten die Schranken abgebaut werden. Mit Siegfried Mauser geht der Prozess der Zusammenarbeit mit großen Schritten voran, es wird nun miteinander und nicht gegeneinander gearbeitet. Beide Seiten sehen darin eine einmalige Chance, die Studenten im internationalen Musikbetrieb auf höchstes Niveau zu bringen, z.B. durch die Möglichkeit, noch in der Ausbildung praktische Erfahrungen auf dem Opern-, Theater- oder Regiesektor zu bekommen.

Als Wissenschaftler beschäftigt

Mauser sich seit 18 Jahren mit einem Handbuch der Musik, nach Gattungen geordnet, ein Riesenprojekt, das demnächst zu Ende geführt werden kann, was er zur Einlösung seines „Gelübdes“ mit einer Wallfahrt nach Altötting krönen wird.



Eine Karriere als Pianist, da war sich Siegfried Mauser frühzeitig klar, ist nur dann möglich, wenn man, bei der Vielzahl der heutigen sehr guten Pianisten, noch besser ist oder etwas ganz Besonderes zu bieten hat. Bei seinen zahlreichen Neigungen und Interessen konnte (oder wollte?) er sich nicht dieser einseitigen Karriere so widmen, wie es notwendig gewesen wäre. Er hat es nicht bereut, denn die Vielseitigkeit seiner Berufe und Berufungen entschädigen allemal. Als Mitglied der Akademie der Schönen Künste fühlt er sich besonders der Pflege der zeitgenössischen Musik verpflichtet. Das ist ein Feld, das selbst in einer so „musikbesessenen“ Stadt wie München ein Stiefmütterchen-Dasein führt. Die Akademie bietet ein breites Spektrum an Aktivitäten. Es reicht von Vorträgen, Interviews mit aktuellen Künstlern bis zu eigenen pianistischen Auftritten mit zeitgenössischen Komponisten oder thematischen Leitfäden. Mit Cornelia Froboess z.B. hat er einen Mörrike-Abend erarbeitet, wobei ihn die Lyrik Mörrikes an „fast Lorient'sche heitere Qualität“

erinnert, die man bei Mörrike gar nicht vermuten würde.

An diesem Abend nahm das Thema Gesangsunterricht einen breiten Raum ein, das uns als Opernliebhaber naturgemäß sehr am Herzen liegt. Früher wurde geklagt, dass die jungen Studenten zu wenig Unterricht bekämen, das hat sich deutlich gebessert, ein Minimum von 16 Wochenstunden ist normal, häufig sind es mehr. Hier meldete sich ein prominenter Gast zu Wort, Professor Hanno Blaschke, der Doyen unter den Münchner Gesangspädagogen, der voll Stolz berichtete, dass bei ihm 22 Wochenstunden schon seit langem üblich sind, und diese Ausweitung dem Staat seit Jahren viel Geld erspart.

Für die Zukunft ist Prof. Mauser durchaus optimistisch, obwohl er nicht verhehlt, dass die Hochschule natürlich auch unter erheblichen Sparzwängen leidet. Gott sei Dank wird in Bayern für die Musikerziehung und -förderung immer noch mehr Geld ausgegeben als in anderen Bundesländern.

Seine Pläne für die Zukunft sind u.a. die Schaffung eines Jazz- und eines Volksmusik-Instituts, sowie der Aufbau des Studiengangs für Alte Musik in Augsburg. Es werden weiterhin intensive Gespräche geführt, das Richard-Strauss-Konservatorium in die Hochschule zu integrieren, der berühmte Name Richard Strauss würde sich natürlich als Bezeichnung für die gesamte Hochschule anbieten.

Rundherum war es ein interessanter Abend mit einem „frei von der Leber weg“ sprechenden Gast. Prof. Mauser ist sicher ein Gewinn für das Münchner Musikleben. Wir wünschen ihm für seine großen Vorhaben viel Erfolg, Standfestigkeit gegenüber politischer Einflussnahme und ein gutes Händchen bei der Musikerziehung des Nachwuchses.

Wolfgang Scheller